

„Jede Musik, die authentisch ist“

Populärmusik. Klassik ist die eine, Jazz die andere etablierte Musikwelt. Daneben existiert ein dritter, bunter Kosmos der sogenannten U-Musik, die inzwischen auch studiert werden kann.

VON ERIKA PICHLER

Der in dieser Woche verstorbene David Bowie ist für den Jazzgitarristen Klaus Ambrosch nicht nur eine Ikone des Pop, sondern auch eine Ikone der Authentizität. Ambrosch, der den Fachbereich der Populärmusik am Johann-Joseph-Fux-Konservatorium der Stadt Graz leitet, findet, „authentisch zu sein das Wichtigste, was wir unseren Leuten mitgeben können“. Wenn er von „unseren Leuten“ spricht, meint der Musiker durchschnittlich zwölf Studierende, die in Graz pro Jahr nach Absolvieren einer Aufnahmeprüfung den dreijährigen Studiengang Populärmusik beginnen.

Außerordentliches in Graz

Das Studium wurde 2004 am Grazer Konservatorium etabliert, zunächst als IGP Populärmusik, wobei das Kürzel IGP für Instrumental(gesangs)Pädagogik steht. Ziel war, vor allem Lehrer für Musikschulen auszubilden, die dort die inzwischen stark nachgefragten Fächer der Populärmusik – etwa E-Gitarre, Schlagzeug, Keyboard oder Saxofon – unterrichten sollten. Man habe damals in der Anton-Bruckner-Privatuniversität Linz einen kompetenten Partner gefunden. Später seien weitere Kooperationen dazugekommen, sagt Ambrosch. Der rote Faden in all den



Studentin Sigrid Horn (rechts) bei einem Auftritt der Veranstaltungsreihe „Aquarium“ des Ipop. [Ipop/Nikol Witoszynsky]

Jahren aber sei der Kampf um die ausreichende Finanzierung gewesen. Derzeit werde das Studium nicht mehr als IGP Populärmusik geführt, sondern „nur“ als außerordentlicher Studiengang Populärmusik, der nicht zu einer eigenständigen Berufsberechtigung führe. „Dennoch wird das Studium als Zusatzqualifikation sehr geschätzt“, so Ambrosch. Ein wenig stolz ist er

auch auf viele Absolventen, die an anderen Konservatorien oder Universitäten die durchwegs anspruchsvollen Aufnahmeprüfungen für ein ordentliches IGP-Studium bestehen.

Zu diesen Ausbildungsstätten zählt auch das Konservatorium mit Öffentlichkeitsrecht der Stadt Wien, das Vienna-Konservatorium, das seit vier Jahren über eine eigene Abteilung für Popinstrumente (Popgitarre, Popklavier, Popbass, Popschlagzeug), Poppesang und Songwriting verfügt. Jedes dieser Fächer kann man dort entweder als künstlerisches oder als pädagogisches Studium (jeweils mit Diplom-Abschluss) absolvieren.

Gesang am populärsten

Den Löwenanteil der Studierenden verzeichnet die Studienrichtung Poppesang. Dies sei nicht nur der Tatsache geschuldet, dass bei Sängern die Anschaffungskosten für ein Instrument wegfielen, sagt Robert Brandstötter, Direktor des Vienna-Konservatorium, auch die diversen Castingshows der letzten Zeit zeigten so ihre Wirkung.

Brandstötter kommt selbst aus der Popmusik. „Es war mir ein Anliegen, eine Popabteilung zu schaffen, die nicht mit Jazz fusioniert ist, wie das sonst oft der Fall ist.“ Man sei in der Gründungsphase von Größen der heimischen Popmusik wie Christian Kolonovits unterstützt worden. Etliche dieser aktiven Musiker lehren noch heute am Konservatorium. Andere Künstler werden für Workshops eingeladen. „Die Anregung dazu kommt oft von Studierenden, die sich für eine bestimmte neue Technik oder stilistische Richtung interessieren“, sagt Brandstötter. Theoretisch könnte auch der deutsche Schlager, dessen Tag heute von den Fans dieser Musikrichtung gefeiert wird, am Vienna-Konservatorium ein Thema sein, dezidiert gelehrt wird er aber dort nicht. Wichtig ist dem Direktor des Konservatoriums, stilistisch größtmögliche Breite zu ermöglichen.

Ähnliches gilt auch für Wolfgang Puschnig, der Österreichs einziges universitäres Institut für Populärmusik (Ipop) an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien leitet. Er selbst könne

mit allen Richtungen der Populärmusik etwas anfangen, „die Qualität haben und authentisch sind“. Am Ipop umfasse der Begriff jedenfalls ein breites Spektrum von Genres von experimenteller, improvisierter Musik bis zum Schlager. Das Hauptaugenmerk liege auf Pop/Rock und Jazz.

Puschnig, einer der profiliertesten Jazzmusiker Österreichs, ist auch Professor für Saxofon an der Musikuniversität. „Die Geschichte der Populärmusik ist heute akademisch genau erforscht. Das ist wichtig für die allgemeine Wahrnehmung. Dass das Studium der Populärmusik heute nicht mehr belächelt wird, wie es vielleicht vor 30 Jahren der Fall gewesen wäre, liegt auch daran, dass inzwischen schon die Eltern und jüngeren Großeltern von Studierenden mit dieser Musik aufgewachsen sind.“

Das Ipop bietet das eigenständige Studium IGP Populärmusik, das in den Fächern Gesang, Schlagzeug, Bass, Gitarre, Tasteninstrumente, Saxofon, Trompete oder Posaunen mit Bachelor- oder Mastergrad abgeschlossen wird. Zusätzlich werden auch Lehrveranstaltungen für Studierende der allgemeinen Musikerziehung oder allgemeinen Instrumentalmusikerziehung sowie für die Studien Musik- und Bewegungspädagogik und Musiktherapie angeboten.

Die Institutsleitung wünscht sich auch ein Konzertsachstudium der Populärmusik mit rein künstlerischer Zielsetzung. Die Förderung der individuellen Künstlerpersönlichkeiten sei schon jetzt zentraler Inhalt der Ausbildung. Auch ist eine Variante des Masterstudiums geplant, in der die Studierenden ein größeres künstlerisches Projekt selbst organisieren und auf das Studium angerechnet bekommen.

LINKS

Johann-Joseph-Fux-Konservatorium Graz: www.verwaltung.steiermark.at
Vienna-Konservatorium: www.viennaconservatory.at
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien: Institut für Populärmusik (ipop) <http://ipop.at>
Populär-Musik-Institut (PMI) der Landesmusikschule Puchenu (bei Linz): <http://musikschulepuchenu.at>

NACHRICHTEN

„Statistischer Unsinn“ an der Uni Salzburg

„Warum ein Viertel aller Studierenden alkoholabhängig ist, sich Schönheitsoperationen lebensverlängernd auswirken, höherer Schokoladekonsum mehr Nobelpreisträger erzeugt – und warum das alles blanker Unsinn ist“, so lautet der Untertitel des Vortrags, den der Statistiker und Buchautor Andreas Quatember am 21. Jänner um 15 Uhr an der Universität Salzburg hält. In einer gleichermaßen kritischen wie amüsanten Analyse falscher Schlagzeilen erläutert der Experte die Problematik der Fehlinterpretation und fehlerhaften Vermittlung statistischer Daten.

Alcatel-Lucent kooperiert mit FH

Die FH Technikum Wien und Alcatel-Lucent haben eine verstärkte Zusammenarbeit in Forschung und Lehre zum Thema Netzwerktechnik vereinbart. Unter anderem werden Inhalte der Alcatel-Lucent University auch an der FH Technikum Wien angeboten, die Kurse starten im Wintersemester 2016/17. Zudem sollen die Studierenden des Masterstudiengangs Telekommunikation und Internettechnologien ausgewählte Themen aus der von der Alcatel-Lucent University angebotenen Ausbildung zum Network Routing Specialist bearbeiten. Darüber hinaus sind auch gemeinsame Forschungsaktivitäten auf dem Gebiet zukünftiger Internettechnologien geplant.

BIC-Netzwerktreffen

Das BIC-Bildungszentrum veranstaltet am 20. Jänner in Graz ein Treffen, in dem alle Freunde der Institution die Gelegenheit bekommen, miteinander zu kommunizieren und sich zu vernetzen. Auf dem Programm steht ein Vortrag von Gastreferent Alfred Schablas zum Thema „Leadership mit dem Hippokrates-Projekt“. Der Profizauerer, Unternehmer und Buchautor erklärt darin, wie man sich und seine Kunden zu lesen lernt. Anmeldungen per E-Mail unter office@bic.cc.

FH Krems lädt zum Tag der offenen Tür

Fachvorträge, Schnuppervorlesungen, Erfahrungsberichte von Studierenden und Career-Speed-Dating mit Absolventen: Die IMC Fachhochschule Krems lädt am 27. Februar zum Tag der offenen Tür. Daneben gibt es Beratung zu den Bachelor- und Masterstudien in den Bereichen Wirtschaft, Gesundheit und Life Sciences sowie alle Infos rund um die Bewerbung.

Web: www.fh-krems.ac.at

IMPRESSUM: WEITERBILDUNG

Redaktion: Daniela Mathis, Andreas Tanzer
Telefon: 01/51414-361, 01/51414-236
Anzeigen: Andreas Walter
Telefon: 01/51414-218
E-Mail: vorname.nachname@diepresse.com
Die Bildung im Internet: diepresse.com/bildung

HIER BILDEN SICH VÖLLIG NEUE KOMPETENZEN!

BILDUNG. FREUDE INKLUSIVE.

AFTER-WORK-BERATUNG:
23.02.2016, 16-20 Uhr
www.bfi.wien

TOP-AUSBILDUNGEN IM PERSONALWESEN

Diplomlehrgang Personalcontrolling
Informationsveranstaltung: 26.01.2016 · Start: 04.03.2016

Diplomlehrgang PersonalmanagerIn
Informationsveranstaltung: 11.02.2016 · Start: 12.03.2016

Aktuelle Änderungen und Neuerungen in der Personalverrechnung
Start: 21.01.2016

Arbeitsrecht - SpezialistIn in Theorie & Praxis
Start: 07.04.2016

HR Risikomanagement
Start: 02.05.2016

information@bfi.wien • 01 81178-10100 • www.bfi.wien